

Ein Schritt in die Zukunft

Altenheim St. Georg baut Seniorenwohnungen und saniert altes Pfarrhaus

Die „Katholische Altenpflegeheim St. Georg gGmbH“ expandiert. Wenn das Wetter beim Bau mitspielt, sollen voraussichtlich Anfang 2011 die ersten Bewohner in die neuen 24 seniorengerechten Wohnungen auf dem Grundstück Heisinger Straße/Kreuzstraße ziehen. Insgesamt rund fünf Millionen Euro will sich der Träger des Pflegeheims das Projekt „Service-wohnen im alten Pfarrhaus“ kosten lassen.

„Der Bedarf ist da. Wir haben uns gesagt: Wenn wir die Möglichkeit dazu haben, dann machen wir das auch“, berichtet der Rechtsanwalt Bernd Reuter, Vorsitzender des Aufsichtsrates der gGmbH. Die Möglichkeit war die neue Großpfarre St. Josef und ein, bzw. zwei, Gebäude, die die Gemeinde St. Georg dadurch nicht mehr benötigte. Als Zugabe gab es ein weiträumiges Grundstück, das mittlerweile aus einer großen Baugrube besteht.

Auf der insgesamt 2500 Quadratmeter großen Fläche wird die Gesellschaft ein modernes, dreigeschossiges Gebäude in L-Form bauen. Das alte dortige Haus mit Küsterwohnung und Kaplanei sowie mehrere Garagen sind bereits verschwunden.

Interessant für den Ortsteil ist das markante Pfarrhaus aus dem Jahr 1907. An dessen Rückseite gähnt bereits dort ein Loch, wo ein Zugang zum neuen Gebäudekomplex geschaffen werden soll. Die Front bildet mit ihrer Bruchsteinfassade eine optische Einheit mit der benachbarten St. Georgs-Kirche. „Das Haus ist dem Ortskern und den Heisingern als markanter Punkt geschuldet. Wahrscheinlich wird das komplette Entkern teurer, als ein Neubau. Wir wollten es aber dem Stadtteil erhal-



Die schöne Fassade des alten Pfarrhauses an der Heisinger Straße wollten Bernd Reuter, Aufsichtsratsvorsitzender und Ludger Nimphius, Geschäftsführer der „Katholischen Altenpflegeheim gGmbH“ (v.l.) unbedingt erhalten. Fotos: M

ten“, erläutert Bernd Reuter. Das Haus steht nicht unter Denkmalschutz und der Bewohner, Pfarrer Leonhard Pilorz, hat seine Zelte in der ehemaligen Hausmeisterwohnung im Altenpflegeheim aufgeschlagen.

Die Wohnungen sollen sämtlich barrierefrei ausgestattet werden und mit dem Aufzug ganz leicht zu erreichen sein. Der Innenhof soll von jeder Wohnung aus per Terrasse zu begehen oder zumindest vom Balkon aus einsehbar werden. Im alten

Pfarrhaus werden vier Wohnungen und ein großer Gemeinschaftsraum, den die Bewohner nach Bedarf nutzen können, eingerichtet.

Für die Betreiber des stationären Altenpflegeheims am Fahrenkotten macht die Investition eine Menge Sinn. „Damit ergänzen wir unser Angebote für ältere Menschen nach vorne. Wenn jemand nicht mehr in einer der neuen Servicewohnungen leben kann, ist der reibungslose Übergang in das Pflegeheim garan-

tiert“, erläutert Ludger Nimphius Geschäftsführer der gGmbH.

Damit werde auch, unterstreicht der Fachmann, nicht nur der demographischen Entwicklung Rechnung getragen. Ludger Nimphius: „Die Wünsche der Menschen tendieren definitiv dahin, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu verbleiben. Wo aber geht man hin wenn das eigene Haus zu groß geworden ist?“

Information: ☎ 8 46 80.



Ludger Nimphius präsentiert das Projekt „Service-wohnen im Alten Pfarrhaus“ im Modell.